

## Jesus

Klaus Bröhenhorst

### Lesehinweise

→ Georg Plasger, „Mittler und Erlöser“ Christus. Die geglaubte Realität der göttlichen Barmherzigkeit

→ Michael Welker, „Herrschaft“ Christi als „Trost“?

„An Jesus kommt keiner vorbei.“ An Jesus wollen auch viele nicht vorbei. Jesus ist interessant. Jesus als „Typ“ ist beliebt. Selbst der säkularen Presse dient er als „Aufmacher“. Und dass Jesus die Zentralfigur des christlichen Glaubens ist, bedarf keiner besonderen Begründung.

### Hinführung

Bei Jugendlichen verbucht Jesus viele Sympathiepunkte. Er wird als Mensch wahrgenommen, der sie versteht. In den gängigen Materialien zum KU ist das Thema „Jesus“ Standard und wird zumeist in der Perspektive von Lebens- und Glaubensermutigung verhandelt.

### Wie steht's im Katechismus?

„Christus ist das A und O unseres Katechismus“, schreibt Paul Humburg 1952. (17) In der Tat: Der Heidelberger Katechismus zeigt „seine größte Breite in der Entfaltung des zweiten Artikels“ und führt „dieses christozentrische Zeugnis am konsequentesten“ durch: „in der Lehre von Gott dem Schöpfer (Frage 26), vom Heiligen Geist (Frage 53), von der Kirche (Frage 54), vom Glauben (Frage 21) und der Rechtfertigung (Frage 60), von den guten Werken (Frage 86) – alle diese Fragen sind christologisch bestimmt, von den anderen Fragen des zweiten Artikels und den Sakramenten ganz zu schweigen.“ (Jacobs 90f.)

Hier nur wenige Hinweise:

Frage 1 ist klassisch und „die Summe des Ganzen“. (Busch 25) Eberhard Busch zitiert: „Christ will unser Trost sein“ (Busch 26) und bietet als eine begründende Bibelstelle 1. Kor 3,11: Einen andern Grund kann niemand legen (Busch 31)

Frage 18 spricht von Jesus Christus als dem einen „Mittler“, der zugleich wahrer Gott und ein wahrer, gerechter Mensch ist, der uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschenkt ist. Eberhard Busch erläutert: „Mittler‘ (nach 1. Tim 2,5: ‚Mittler zwischen Gott und Mensch‘, in dem ‚Gott will, dass allen Menschen geholfen werde‘). Das mittelhochdeutsche Wort ‚mitteln‘ bedeutet: zu etwas verhelfen. Es besagt hier: dass Er in einer für uns ausweglosen Situation ‚ins Mittel‘ tritt, um uns aus dieser Not zu helfen“ (Busch 88; ferner: „Ohne dieses ‚für uns‘ zu sehen, werden wir keinen einzigen christologischen Satz verstehen“, Busch 90.)

In Frage 29 wird der Sohn Gottes in Auslegung des Namens „Jesus“ als „Heiland“ vorgestellt: „Weil er uns heilt von unseren Sünden, und weil bei keinem anderen ein solches Heil zu suchen noch zu finden ist.“

Überhaupt: In Verweis auf die *Namen* Jesu (Frage 31: Christus; Frage 33: Gottessohn; Frage 34: Herr) wertet Eberhard Busch es als „gelungene(n) Einfall, die Christologie nicht etwa anhand der Lehre von den ‚zwei Naturen‘ Christi zu entfalten, sondern anhand seiner *Namen*. Das sagt: Er, der Eine, ist kein anonymes Prinzip. Er, als das Subjekt seines Werkes, ist wirklich Person, so dass er benennbar und ansprechbar ist“ (Busch 147)

Das „Amt“ des Christus und das je eigene „Christ-Sein“ formulieren die Fragen 31 und 32 parallel. „Das dreifache Amt Christi als Prophet, Priester und König bestimmt das Christsein und lebt in den Christen in der Verkündigung, in der Dankbarkeit und in der eschatologisch bezogenen Herrschaft.“ (Busch 67) Eberhard Busch sagt es so: „Im Glauben an ihn sind wir so mit ihm verbunden, dass wir damit eben auch selbst zu Propheten, Priestern und Königen eingesetzt sind“ (Busch 151) In den Fragen 35 bis 52 wird die Bedeutung Jesu Christi für uns mit Hilfe der Aussagen des Apostolischen Glaubensbekenntnisses entfaltet. Mit dem Lobpreis der Herrlichkeit Christi, der uns mit seiner Macht gegen alle Feinde schützt und erhält (Frage 51), und der daraus resultierenden Haltung des „aufrechten Ganges“: dass ich mit erhobenem Haupt aus dem Himmel eben den Richter erwarte, der sich zuvor für mich dem Gericht Gottes gestellt hat (Frage 52), endet der eigentliche christologische Teil im Heidelberger Katechismus.

### **Didaktischer Kurzkomentar**

Im Heidelberger Katechismus ist Jesus mehr als ein netter Mensch und sind auch Christen mehr als (nur) nette Menschen. Christ sein ist mehr. Aber was mehr? Interreligiös und in Hinblick auf eine allgemeine schleichende religiöse Vergleichültigung und Vergesslichkeit gewinnt diese Frage zunehmende Brisanz. Wenn für Christen Jesus der Christus ist, was sagen die Christen damit? Was bedeutet es, wenn Jesus in seiner „Pro-Existenz“ (Heinz Schürmann) bzw. als „unser Schicksal“ (so der Jugendevangelist Wilhelm Busch) bezeichnet und gewürdigt wird? Was bedeutet das Bekenntnis, dass Jesus mit seiner Zukunft („von dort wird er kommen“) alle Zukunft eröffnet?

Eine wortwörtliche Verwendung der Fragen 31 und 32 im Unterricht halte ich für problematisch, aber die Idee, dass das dreifache Amt Christi als Prophet, Priester und König auch die Seinen „auszeichnet“, für interessant und brauchbar.

### **Ziel**

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden begreifen ihr Christsein im Sinne einer „Auszeichnung“: Sie werden gebraucht und gewürdigt, gefordert und getröstet.

### **Methodische Impulse**

Mir ist die Idee gekommen, das dreifache Amt Christi, die drei Ämter, als „Berufe“ zu sehen, die zu einer „Berufswelt“ führen bzw. in eine solche einführen. (Das „Anteil haben“ aus Frage 32 ließe sich in diesem Assoziationsfeld sogar in Richtung „Teilhabschaft“ auslegen, was aber nicht weiter verfolgt wird). In dieser „Berufswelt“ erhalten die Konfirmandinnen und Konfirmanden ihren (Arbeits-)Platz.

Eine über die Impulse hinausgehende kreative Ausweitung des Ideenfeldes ist nicht nur möglich, sondern auch erwünscht. So ließe sich z.B. überlegen, ob und wie die „Firma Jesus“ (s. Punkt 2) „umbenannt“ werden könnte und wie weit die Firmentreue (s. Punkt 3; corporateidentity!) gehen sollte oder ob es auch eine Grenze dafür gibt (Streik?).

### **Berufseraten (Die drei Ämter Christi)**

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden lernen Jesu „Berufe“ kennen (Hier könnte als Einstieg mit Symbolen gearbeitet werden: Hammer, Stethoskop usw. Drei Symbole – evtl. Megaphon, Weihrauch, Krone – müssten zu den drei Ämtern Prophet, Priester und König überleiten und diese „Berufe“ dann im Laufe des Unterrichts auf Jesus fokussieren.) Was sind das für „Berufe“ (sammeln; evtl. mit Hilfe von Stellwänden)? Warum haben Menschen ausgerechnet Jesus so

genannt? Was „passt“ zu ihm? Jesus war doch kein König und kein Priester. Und nur wenige haben ihn Prophet genannt. Welche Erwartungen drücken sich in diesen Bezeichnungen aus? Was „kann“ Jesus, wenn er König ist? Was „kann“ er als Priester? Was als Prophet?

(Hier könnten auch Lieder aus dem Gesangbuch hilfreich sein, evtl. auch eine Zuordnung der kirchlichen Feste.)

„Firma Jesus“ stellt ein (Was du davon „hast“, wenn Jesus der „Meister“ ist und du sein „Lehrling“)

2.1. Er kann dich gebrauchen. (Königlicher Aspekt) (Fischzug des Petrus, Lk 5; Arbeiter im Weinberg, Matth 20; des Paulus Selbstzeugnis, 1. Kor 15,8-11)

2.2. Er tritt für dich ein. (Priesterlicher Aspekt) (Die Ehebrecherin, Joh 8; der Schächer, Lk 23,39-43; Jesu Leben als Erlösung, Matth 20,28)

2.3. Er gibt dir Maßstäbe fürs Leben (Prophet) (Das Doppelgebot der Liebe, Mk 12,28–32; das Gebet, Matth 6,9-13; einander annehmen, Röm 15,7)

Wie sich deine Firmentreue ausdrückt (Die drei Ämter der Christen – oder: Was du als „Lehrling“ des „Meisters“ lernst)

3.1. Du bekennst dich zu ihm – oder auch nicht (Verleugnung des Petrus, Mk 14,66-72)

3.2. Du trittst für andere ein – oder auch nicht („Schalksknecht“, Matth 18,23-34; einander ertragen: Gal 6,2; Eph 4,1-6)

3.3. Du hörst auf sein Wort – oder auch nicht (Hausbau, Matth 7,24–27; Hirtenrede, Joh 10,27+28)

Dein Arbeitsplatz ist sicher; denn die „Firma Jesus“ kann nicht Pleite gehen

4.1. Stärker als die Hölle: Die auf Fels gegründete Gemeinde (Matth 16,13-18)

4.2. Beständiger als alle Mächte: Gottes durchtragende Liebe in Christus (Röm 8,38-39)

4.3. Höher als alle Vernunft: Der Friede Gottes (Phil 4,7)

Literatur:

Busch, Eberhard, Der Freiheit zugetan, Christlicher Glaube heute – im Gespräch mit dem Heidelberger Katechismus, Neukirchen, 1998

Jacobs, Paul., Theologie Reformierter Bekenntnisschriften in Grundzügen, Neukirchen, 1959

Humburg, Paul, Von der bleibenden Bedeutung und Schönheit des Heidelberger Katechismus, Neukirchen, 1952

Klaus Bröhenhorst, Jahrgang 1951, Pastor in Hildesheim, Präses des 10. Synodalverbandes der Ev.-reformierten Kirche (ERK)